

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Erster-Haus öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

Tagblattausgabe Nr. 6050-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Traglohn; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Reklamen M. 6.—, auswärtige Reklamen M. 7.— für die empfangene Kolonietafel oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluß der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Freitag, 15. Oktober 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 484. • 68. Jahrgang.

Die Wiedergutmachungsfrage.

Das Entente-Kompromiß. — Neue Sachverständigen-Konferenz in Brüssel.

nz. Paris, 14. Okt. (Havas.) Die französischen englischen Besprechungen über die Wiedergutmachungsfrage dauern fort. Der belgische Ministerpräsident hat London verlassen, nachdem er mit Lord Georges ein volles Einverständnis über das neue Vorgehen erzielt hatte, das ein Kompromiß zwischen dem englischen Plan und dem von Millerand und Delacroix am 4. September in Versailles angenommenen Plan darstellt. Danach sollen die Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses in Brüssel zusammenkommen, jeder mit einem Sachverständigen. Die Deutschen sollen eingeladen werden, zu dieser Sachverständigenkonferenz in Brüssel zwei Delegierte zu entsenden, die das Recht voll und ganzer Diskussion haben sollen. Die alliierten Sachverständigen würden dann ihre Entschlüsse in einem gemeinsamen Bericht niederlegen und jeder einen Sonderbericht an seine Regierung senden. Die führenden Minister der Alliierten sollen dann zur endgültigen Regelung der Frage der deutschen Entschädigungsleistung zusammenkommen.

Um die Dieselmotore.

Br. Augsburg, 14. Okt. Die Bewegung gegen die Zerstörung der Dieselmotore scheint jetzt insofern Erfolg gehabt zu haben, als die Verhandlungen neu aufgenommen worden sind. Die Reise der Entente-Kommission, die die am 13. Oktober vorgesehene Zerstörung durchzuführen sollte, ist nach einer Mitteilung der Regierung an die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg vorläufig aufgeschoben worden.

Bb. London, 14. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Berlin schreibt, daß die Aufregung in Deutschland in der Frage der Dieselmotore größtenteils künstlich sei. Er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß die Motore, die in Frage kommen, lediglich für U-Bootzwecke gebraucht werden können, da sie für Industriezwecke nicht zu verwenden seien. Die „Times“ fügt hinzu, daß die Frage durch gutgläubige Käufe des Auslandes, die möglicherweise durch die Kontrollkommission genehmigt werden, eine gewisse Entwicklung erfahren könne. Eine Absicht, die Herstellung von Dieselmotoren für Handelszwecke zu verbieten, habe nie bestanden und sie rät Deutschland, offizielle Erklärung in dieser Frage abzuwarten.

Bb. London, 14. Okt. Im „Daily Telegraph“ wird an Hand von Ludwigs Register eine Übersicht über die Entwicklung der Dieselmotore gegeben. Es wird eine völlige Revolution auf dem Gebiete des Schiffbaus prophezeit, wie sie nur in dem Übergang vom Segelschiff zum Dampfschiff ein Analogon finde. Der Prozentsatz der Motorshipps ist seit dem vorigen Jahr von 10,5 auf 16,3 Prozent gestiegen. Das größte Schiff mit Dieselmotorenbetrieb ist der „Grenoble“, ein Zweifelschraubendampfer von 9150 Tonnen. In der Konstruktion der Dieselmotore habe man in der letzten Zeit mannigfache Verbesserungen eingeführt. Die früheren Typen hätten meist noch Preßluft verwendet; heute sei indessen das System der U-Bootmotore, die keine Luft verwenden, allgemein angenommen worden. Der Artikel schließt mit der Ansicht, daß dem Schiff mit Motorantrieb das Feld der Zukunft gehören werde.

Der Mailänder Kongress wünscht die unverzügliche Zulassung aller Staaten zum Völkerbund.

nz. Mailand, 14. Okt. Der Kongress der internationalen Vereinigung für den Völkerbund nahm in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, die sich dahin ausdrückt, daß alle großen und kleinen Staaten, ohne Ausnahme der ehemaligen Feinde, unverzüglich zum Völkerbund zugelassen werden sollen. Gegen diese Tagesordnung stimmten nur die französischen und die russischen Delegierten. In einer weiteren, mit großer Mehrheit angenommenen Tagesordnung spricht sich der Kongress für die ökonomische und wirtschaftliche Gleichstellung aller Staaten in dem unter einem Mandat stehenden Gebiete aus. Schließlich wurde auf Vorschlag der italienischen Vertreter beschlossen, daß die Vertreter der Staaten zum Völkerbund durch die Parlamente der verschiedenen Länder gewählt werden können.

Englische Gebete für den Völkerbund.

nz. Rotterdam, 14. Okt. Mit Rücksicht auf die bevorstehende erste Tagung der Völkerbundsversammlung am 15. November in Genf wies die Erzbischöfe von Canterbury und York die Geistlichen an, in allen Kirchen Englands am Sonntag, den 14. November, Gebete für den Völkerbund zu verlesen.

Die österreichische Anschließfrage.

nz. Paris, 15. Okt. (Drahtbericht.) Der österreichische Gesandte in Paris Baron Eichhorn setzte einem Vertreter des „Matin“ die Gründe auseinander, die Österreich für die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland ins Feld geführt habe. Die 7 Millionen Österreicher könnten nicht leben und nicht arbeiten, sie hätten keine Nahrung und keine Kohlen mehr. Man habe Österreich keinerlei Möglichkeit gelassen, zu bestehen, deshalb bliebe es nach dem größten Nachbar, der ihm vielleicht doch nur wenig geben könne, aber man möge bedenken, daß die Krone 4 Centimes und die Mark 25 Centimes wert sei. Der Vertreter des „Matin“ bemerkt hierzu, man müsse Österreich helfen, wenn man nicht wolle, daß es „Deutschland in die Arme getrieben wird oder sich mit ihm verbünde“.

Das offizielle Abstimmungsergebnis in Kärnten.

nz. Klagenfurt, 14. Okt. Nach den offiziellen Ergebnissen sind für Österreich 22 025 und für Jugoslawien 15 278 Stimmen abgegeben worden.

nz. Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Post“ aus Klagenfurt hat die interalliierte Volksabstimmungskommission für Kärnten einen Erlaß herausgegeben, wonach die jugoslawischen Behörden am 16. Oktober die Verwaltung der Kärntner Zone an Österreich zu übergeben haben. Mit Einmütigkeit der in Klagenfurt stationierten englischen und französischen Vertreter hätten die italienischen Truppen in großer Stärke zwischen Tarnitz und Villach zusammengezogen, um dem Ergebnis der Volksabstimmung gegebenenfalls Nachdruck zu verleihen.

nz. Wien, 14. Okt. Die Wähler drücken ihre große Freude über das Abstimmungsergebnis in Kärnten aus, wodurch dieses Land deutsch und ungeteilt bei Österreich verbleibe. Sie betonen weiter, daß der heutige Tag auch den Signaturtag des Vertrages von St. Germain bedeuten habe, wie viel Unrecht dem Volke Österreichs durch den Vertrag geschehen sei, und drücken die Erwartung aus, daß der Vertrag geprüft werde.

Kultusminister Hänisch über die Staatstheater.

nz. Breslau, 14. Okt. Die „Breslauer Ztg.“ schreibt: Kultusminister Hänisch, der im Stadttheater gestern abend der Aufführung von Smetanas „Die verkaufte Braut“ beiwohnte, ließ sich nach der Aufführung das beteiligte Personal vorstellen, dem er mitteilte, daß er hoffe, daß die bisherigen Hoftheater in Berlin, Wiesbaden, Kassel und Hannover von jetzt ab von den betreffenden Städten selbst unterhalten würden, indem sie ein starkes Drittel aufbrächten. Die Erlöse, die der Staat hierdurch mache, würden an anderen Städten warte kommen. Erbliche Mittel seien bereitgestellt. Der Oberbürgermeister sprach die Erwartung aus, daß der bedrohte Osten eine füroralische Beachtung bei den leitenden Stellen finden werde; sei doch das Breslauer Opernhaus das einzige im Osten Deutschlands.

Die Berliner Zeitungen erscheinen wieder.

nz. Berlin, 14. Okt. Auf Grund der im Berliner Zeitungsgewerbe gestern abgeschlossenen Vergleiche ist die Arbeit im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen worden.

In einer Erklärung des Arbeitgeberverbandes für das Berliner Zeitungsgewerbe über den Abschluß des Streiks im Zeitungsgewerbe heißt es u. a.: In der Unternehmung, zu der die Vertreter des Arbeitgeberverbandes nach dem Reichsarbeitsministerium eingeladen waren, wies Unterhauptssekretär Hirsch im Auftrage des Gesamtministeriums die Vertreter der Zeitungsgewerbetreibenden darauf hin, daß das Ministerium der öffentlichen Werke von der Regierung mit Besorgnis empfunden werde. In ökonomischer Beziehung mache sich dies dadurch bemerkbar, daß das Ausland keine Berichte in einseitiger Darstellung erhalte und auf wirtschaftliche Arbeiterangelegenheiten keine Rücksicht, die in wirtschaftlicher Beziehung auch auf die Entwicklung der Balata ungünstig einwirke. In innerpolitischer Beziehung müsse es als unerwünscht bezeichnet werden, wenn gerade in der jetzigen Zeit, in der wichtige Verteilungen abgehoben werden, jede Berichterstattung ausfalle. Die Arbeitgeber erklärten sich schließlich bereit, auch in finanzieller Beziehung nachzugeben, und sie akzeptierten auf Vorschlag der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsfinanzministeriums, welches zuletzt noch in die Verhandlungen eintritt, schließlich die neue finanzielle Belastung der Zeitungsgewerbetreibenden, nämlich die neue finanzielle Belastung der Zeitungsgewerbetreibenden, nämlich die neue finanzielle Belastung der Zeitungsgewerbetreibenden, nämlich die neue finanzielle Belastung der Zeitungsgewerbetreibenden.

Aus dem besetzten Gebiet.

nz. Berlin, 14. Okt. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: Die Hohe Interalliierte Kommission für das besetzte Rheinland gab ihre Zustimmung dazu kund, daß im besetzten Gebiet nünmehr ebenfalls Überwachungsstellen eingerichtet werden, die unter Leitung der Reichsfinanzverwaltung den Volkverkehr zur Verbindung von der Kapital- und Steuerflucht überwachen. Die neuen Stellen werden am 1. November in Köln, Elberfeld und Ludwigshafen in Tätigkeit treten. Es bedarf hier noch laum der Erwähnung, daß die Einrichtung von Volküberwachungsstellen im besetzten Gebiet in keiner Weise mit der Befragung zusammenhängt und insbesondere nicht von der hohen Kommission veranlaßt worden ist. Nach der Einrichtung der neuen Volküberwachungsstellen wird sich die Möglichkeit bieten, in Erfüllung zahlreicher Wünsche aus Industrie- und Handwerkskreisen den Wertbrief- und Wertpaketverkehr mit Frankreich, Belgien und England auszulassen. Nähere Mitteilungen hierüber werden leiterzeit von der Reichsverwaltung ergehen.

Parteitag der U. S. P.

Die Aussprache über die Dritte Internationale.

W. T. B. Halle, 14. Okt. Auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten begann heute die Aussprache über die Dritte Internationale. Sinowiew, Vorsitzender des Exekutivkomitees der Dritten Internationale, wurde von den linken Unabhängigen lebhaft begrüßt. Er verlas den gegenwärtigen Parteitag mit dem der Bolschewiken und Menschewiken vor der Oktoberrevolution 1917. Sinowiew hob hervor, daß weder Crispin noch Dittmann das Wort „Weltrevolution“ ausgesprochen hätten, was beweise, daß die Rechtsunabhängigen die Weltrevolution als eine überwundene Idee betrachteten. Niemand fordere, daß die Weltrevolution kommen solle. Die erste Pflicht sei aber die Propaganda der proletarischen Revolution. Diese Aufgabe könne nur von den Kommunisten durchgeführt werden. Als Sinowiew jagte, die Antikommunisten der Dritten Internationale sei das letzte Bollwerk der Bourgeoisie und der Strid um den Hals der Kommunisten, erhob sich dräuender Beifall der Linken und entschiedene Abwehr der Rechtsunabhängigen. Der Värm war so groß, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung sagte Sinowiew: Wenn man der Auffassung sei, daß die Weltrevolution möglich sei, dann müsse man es aussprechen. Weil über die drei Schlußfragen des Proletariats: Demokratie, Weltrevolution und Laktin, in Moskau keine Einmütigkeit mit den Unabhängigen erzielt worden sei, gebe es für die Kommunisten keine Möglichkeit, mit den Unabhängigen zusammenzugehen. Die Bolschewiken seien in der Theorie Terroristen gewesen, in der Praxis der Revolution aber so gutmütig. Bei der Behandlung der Aufnahmebedingungen jagte Sinowiew, das Vorkomitee werde, wenn es sich nicht um Prinzipienfragen handle, große Duldsamkeit üben. Die Unabhängigen sollten die Bedingungen formulieren, die sie für angemessen hielten. Er erklärte im Auftrag des Vorkomitees, daß Moskau zu Unterhandlungen bereit sei. Moskau fordere nur systematische Propaganda und Vorbereitung auf die Weltrevolution. Moskau sei bereit und in der Lage, das deutsche Proletariat finanziell zu unterstützen. Es handle sich nicht um die Vermittlung der U. S. P. nur wer Kommunist sei, müsse abgelehnt werden. Die Partei müsse alle Kommunisten der U. S. P. und die besten Elemente der K. A. P. umfassen.

nz. Halle, 14. Okt. Auf dem Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten teilte der Vorsitzende Braß mit, daß nach einem Telegramm des Auswärtigen Amtes den russischen Vertretern die Aufenthaltserlaubnis verlängert worden sei.

Vom Kasseler Parteitage.

nz. Kassel, 14. Okt. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag hielt der preussische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Dr. Otto Braun zur Begründung seines Antrags auf scharfere Überleitung der Fabrikation der künstlichen Düngemittel aus privatkapitalistischem Besitz in den Dienst der Allgemeinheit eine längere Rede, in deren Verlauf er sagte, unter seiner vollen Verantwortung müsse er bemerken, es sei ein unbehagliches Gefühl, daß in der Abteilung des Reichsministers, die die Staatsforstverwaltung kontrollieren habe, ein einflussreicher Stelle ein Beamter läge, von dem er positiv wisse, daß er belästlich sei. (Große Bewegung.) Dieser Beamte sei gegenwärtig in Urlaub, und er wünsche nicht, ob er zurückkehre.

W. T. B. Berlin, 14. Okt. Zu den Ausführungen des preussischen Ministerpräsidenten Braun auf dem Kasseler Parteitag über die Belästlichkeit eines Beamten des Reichsernährungsministeriums wird bemerkt, daß der betreffende Beamte sofort beurlaubt worden ist, nachdem die Angelegenheit zur Kenntnis der Behörde gekommen war. Nach Prüfung des Sachverhalts ist kein Ausweichen aus dem Reichsdienst veranlaßt und bereits erfolgt.

nz. Kassel, 15. Okt. (Drahtbericht.) In der gestrigen Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde die von Dr. Adolf Braun zur Sozialistierungsfrage eingebrachte Entschließung angenommen. Die großzügige, wenn auch schrittweise Verstaatlichung der Produktionsmittel wird durch diese Entschließung verlangt. — Meerfeld (Köln) berichtet über den internationalen Sozialistenkongress in Genf und begründete keine von ihm eingebrachte Entschließung, nach der der Parteitag sich auf den Boden der Genfer Beschlüsse stellt. Er empfahl die Entschließung der Frau Juchacz, die sich gegen die

neue Ententeforderung von 81 000 Reichsmark

richtet. Beide Entschließungen wurden einstimmig angenommen.

Ein Mißtrauensvotum gegen den Ernährungsminister.

nz. Kassel, 15. Okt. In der gestrigen Nachmittagsitzung des sozialdemokratischen Kongresses wurde der Antrag Heilmann, dem Ernährungsminister Hermes ein Mißtrauensvotum auszusprechen, mit 198 gegen 137 Stimmen angenommen.

Zur Neuordnung der Länder.

D. Berlin, 13. Okt. Die vom Reichsministerium des Innern zusammenberufene Kommission zur Neuordnung der deutschen Länder wird, wie wir erfahren, voraussichtlich im Laufe dieses Monats ihre Arbeiten aufnehmen können. Sie ist augenblicklich noch nicht arbeitsfähig, da ihre Mitglieder noch nicht vollständig sind. Sobald die Verhandlungen über die Teilnahme einzelner Persönlichkeiten, mit denen die Regierung noch in Besprechungen steht, abgeschlossen sein werden, sollen die Arbeiten sofort beginnen.

Kommunistische Kandidaten für die Preußenwahlen.

nz. Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Augsburger Zeitung“ haben die Kommunisten beschloffen, in allen Wahlkreisen Preußens für die bevorstehenden Landtagswahlen eigene Kandidaten aufzustellen und den Sozialisten und Unabhängigen jede Unterstützung zu verweigern.

Der Reichskohlenrat über die Sozialisierungsfrage.

W. T. B. Berlin, 14. Okt. In der Aussprache des Reichskohlenrats über die ihm obliegende Auserkung zur Sozialisierungsfrage erklärte Geheimrat Berggrün (Deutsche Bergbauvereinig.) die Sozialisierung für in verschiedener Richtung gefährlich. Dr. Brendle (Verbrauchervertreter) hielt die Sozialisierung angeht das allgemeine wirtschaftliche Leben für unangebracht, und v. Bredow (Verbraucher) für zu niedrig. Es werde gar nicht zu vermeiden sein, daß ein Staatsbetrieb aus der Sache werde, und davor habe er große Furcht. Auch die Verteilung in der Hand des Staates gebe zu großen Bedenken Anlaß. Wichner (Händler) warnte entschieden vor solchen Experimenten. Köfler (Arbeitnehmer) und Werner (Betriebsbeamter) aus der Sozialisierungskommission des Reichswirtschaftsrates traten für die Sozialisierung ein. Kieper (verbrauchernde Industrie) erklärte, es könne sich nur um einen Umbau handeln. Redner beantragte die Einlegung einer Kommission. Wendt (Brauereiverwaltung) hält das bestehende System für ausbildungsfähig. Wagner (Arbeitnehmer) steht auf dem Standpunkt der Vollsozialisierung. Scharke (Kleinhandel) befürwortet den Ruin des Kleinhandels von der Sozialisierung. Marx (Verbraucher) erklärt, er sei gegen jede Reorganisation, verlange vielmehr den Ausbau des bestehenden Systems. Siegrist (Verbraucher) bemerkt, daß der Gedanke der Sozialisierung nicht wieder verschwinden werde. Abgeordneter Imbach erklärt sich für die Sozialisierung. Für die Beibehaltung der Unternehmer-Initiative sei auch er, aber neben dieser Initiative würde sich die der Arbeiter geltend machen. Abgeordneter Sachse debattiert, daß von den Arbeitnehmern hier kein Entgegenkommen geseht würde. Wellenbitt (Kaufmann und Angestellter im Bergbau) ist für die Sozialisierung unter Zugrundelegung des kaufmännischen Handels und Denkens. Dr. Silberberg (Braunkohlenunternehmer) leuchtet sich gegen die Sozialisierung aus. Eine Evolution sei nötig, nicht eine Revolution. Die Hauptfrage bliebe die Erhaltung unserer Produktion, damit wir exportfähig bleiben. Steeger (Arbeitnehmer) befürwortet die Sozialisierung, ebenso Ackmann (Konsumgenossenschaftsvertreter). Schuler (Handwerksvertreter) ist nicht für die Sozialisierung, an deren wirtschaftliche Möglichkeit er nicht glaubt. Damit schließt die Erörterung. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Gedanke, die Frage frei von Leidenschaft zu betrachten, allgemein durchgedrungen sei. Auf Antrag von Generaldirektor Koenigster wird die Bildung einer Kommission von 15 Mitgliedern und 15 Stellvertretern beschlossen, welcher die Geh. Bergräte Hillger und Kleine und andere Bergwerksdirektoren sowie Verbraucher und Arbeitnehmer angehören. Die Kommission wird ihre Arbeiten am 24. Oktober aufnehmen.

Zum Schutz der Schwerkrriegsbeschädigten.

W. T. B. Berlin, 14. Okt. Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom 14. Oktober einer Vorlage des Reichsarbeitsministeriums die Zustimmung erteilt, wonach auch über den 22. Oktober hinaus die Kündigung gegenüber Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zulässig ist. Die Vorlage wird den Schwerbeschädigten in der Zeit der heutigen Wirtschaftskrise unbedingt den erforderlichen Schutz auf dem Arbeitsmarkt auch weiterhin zuteil werden lassen. Es kann erwartet werden, daß die Hauptfürsorgestelle die vorgeschriebene Zustimmung zu den Kündigungen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gibt und daß im Hinblick darauf in den Arbeitgeberkreisen auf Kündigungen tadellos verzichtet wird.

Die Hilfsaktion der Deutschen in Chile.

W. T. B. Berlin, 14. Okt. Die „D. Allg. Ztg.“ meldet aus Valparaiso: Durch die Aktion der Deutschen in Chile zur Bekämpfung von Lebensmitteln für Deutschland sind bis zum 15. August d. J. ungefähr 30 000 Pefos in Valparaiso gesammelt worden. Auch in anderen Städten, besonders in Concepcion, wurden große Summen aufgebracht.

Der deutsch-ungarische Handelsvertrag.

W. T. B. Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie hier in politischen Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen die Ratifikation des Handelsvertrags zwischen Deutschland und Ungarn erwartet. Ungarn liefert Deutschland keine Ernteüberschüsse gegen Marktauszahlung. Außerdem soll ein Abkommen über ein ungarisches Marktaufhaben und über eine Marktanleihe getroffen werden. Hierzu ist zu bemerken, daß in der letzten Zeit wiederholt gemeldet wurde, daß Ungarn der Schweiz keine Ernteüberschüsse überlassen habe. Es kann sich wohl kaum um größere Mengen bei der Überlassung an Deutschland handeln, da die ungarische Ernte nach amtlichen Mitteilungen sehr enttäuscht hat.

Berliner Notizbuch.

Berlin, 11. Oktober.

Die Fleischtopfe Kapptens.

Kapptens, von der Phantasie einer üppigen Sage brodelnde Fleischtopfe können nun in der marktschreierischen Zeit in dem neuen, sehr langsam wieder Mustern ansetzenden Berlin mit einigen Ehren in Anwendung kommen. Gegner und Fürsprecher der Zwangsbeschaffung haben sich in dem ersten Monatsdrittel der freien Fleischbewirtschaftung für ihre Theorien müde geredet. Die Gegner haben insbesondere immer wieder dies eine Gebot an die Wand gemalt: daß bei einer freien Fleischbewirtschaftung gerade eine Millionenstadt wie Berlin zu kurz kommen müßte; und sie wüßten auch in demselben Worten darüber zu klagen, daß die Fleischversorgung in einem völlig unzulässigen Sinne geregelt wäre, daß die mobilisierenden Stadtteile mit Fleisch gesegnet wären, indes die Viertel der armen Leute leere Fleischerteller aufwiesen. Nun geschieht aber sogar der offizielle Marktbericht einen ganz unsehreren Auftrieb an Salatschöpfen zu und stellt fest, daß es so gewolltes Fleischangebot herab, daß es die Nachfrage übersteigt. Ein Spaziergang in den armeren Vierteln lehrt zudem, daß auch dort die Fleischerteller überfüllt von Ware sind. Der lang entbehrt Anblick trübseliger Kinderbrust, appetitlichen Schweinefleisches und garter Kalbsstosels verdrängt eine angenehme beruhigende Atmosphäre. Lang antilbe Schlächterhände, der Liliputarbeit der ausgewiesenen Kriensstationen entwachsen. Feiern zu ruhiger Handwerksübung jurist. In den Berliner Schlächterhöfen riecht es erfreulich nach Frieden. Nur eins darf man dabei nicht: nach den Breiten fragen.

Trisch gestrichen.

Noch ein anderer Duft, der sinnbildlich auch irgendwie nach Wiederanbau lächelt, strömt aus diesen Gaden. Noch ist Kadaver ein totpolitisches Gut — aber es wird mit einer gewissen Andacht an vielen Orten frisch gestrichen. Man ist es nämlich, auf die kleinen Warnungssignale zu achten, die in vergangener Zeit alle hundert Schritte lang den Spaziergänger auf eine Ohrbetäubung aufmerksam machen; und überläßt diese Anweisungen so sehr, daß mancher der neuen Ideen halbwegs erschrocken Winterkälte ein fettes Kleiderstück zu beschaffen hat. In das Selbstverständliche muß man sich eben auch erst gewöhnen. Jetzt wird alles Mögliche frisch gestrichen. Räder der Straßenbahn, Eisenlatten vor Gärten, Hauswände, Holzverkleidungen von Geschäften.

Die industrielle Tätigkeit in Nordfrankreich.

Br. Paris, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Über die Wiederannahme der industriellen Tätigkeit in den letzteren werden die Deutschen belehnten nordfranzösischen Gebieten werden jetzt फिरतन bekanntgegeben, welche eine fortwährende Besserung erkennen lassen. Danach haben am 1. Sept. 1920 von 4100 Betrieben 3210 Betriebe, also 78,6 Prozent, ihre Tätigkeit ganz oder teilweise wieder aufgenommen. In dem Departement Ardenne steigt dieser Prozentsatz auf 83,4 Prozent, in dem Departement Nord auf 81,7 Prozent. Die Zahl der in den 4100 Betrieben beschäftigten Personen betrug 1914 768 768, während sie am 1. September 1920 auf 386 920 stand, beträgt also jetzt 50,3 Prozent des Vorkriegsstandes.

Griechische Thronkandidaten.

W. T. B. Paris, 15. Okt. Unter allem Vorbehalt wird die Nachricht der „Chicago Tribune“ gegeben, Prinz Arthur von Connaught könne vielleicht zum König von Griechenland gewählt werden, wenn die Blutvergiftung des Königs Alexander einen tödlichen Verlauf nehmen werde. Als weiterer Kandidat sei auch der Prinz Sixtus von Bourbon genannt worden. Man erkläre ferner, Venizelos sehe die Errichtung einer griechischen Republik vor.

mz. Paris, 15. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Athen ist der nach dort berufene Pariser Chirurg Wisdal eingetroffen. Nach eingehender Untersuchung des Königs erklärte er, die Vergiftung sei eine sehr ernste.

Die Sinnfeiner.

mz. London, 14. Okt. (Drahtbericht.) „Dublin-Castle“ veröffentlicht eine Meldung, wonach gestern abend in einem Hause in Lintern in der Grafschaft Wexford sich eine heftige Explosion ereignete, die das Haus vollständig zerstörte. Sieben Männer, die sich im Hause befanden, wurden getötet. Außerdem sind fünf Männer verwundet worden, die in Gewahrsam genommen worden sind. Zwei andere Männer werden noch vermisst. Man nimmt allgemein an, daß die Männer mit der Herstellung von Bomben beschäftigt waren.

mz. London, 12. Okt. (Havas.) Infolge der heute früh in Dublin vorgenommenen Nachforschungen durch Soldaten auf Vangerautos entstand ein Krawall, in dessen Verlauf Gewehrschüsse abgegeben wurden. Ein Offizier soll getötet worden sein. Zwei Soldaten und ein Zivilist wurden verwundet.

mz. London, 13. Okt. In der Nähe von Ballyshannon wurden zwei Bolschewiken erschossen und drei schwer verwundet.

Eine irische Verlustliste.

mz. London, 14. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Dublin betragen die Verluste des Militärs in Irland vom 1. Januar bis heute 49 Tote und 30 Vermundete. (1)

Rekrutierungsschwierigkeiten in der Tschecho-Slowakei.

mz. Prag, 13. Okt. Wie das „Prager Tagblatt“ meldet, veranlassen die deutschen Truppen in Jägerdorf von der dortigen politischen Behörde die Zustimmung, daß sie in die heimatischen Garnisonen einziehen und in reindeutsche Formationen unter deutschem Kommando und deutscher Dienstsprache eingereiht würden. Da die Bezirksbauernmännlichkeit sich für diese Angelegenheit nicht zuständig erklärte, beschlossen die Rekruten, sich am Einrückungstage nicht zu stellen. Ebenso beschlossen die Rekruten von Freiwaldau, nicht einzurücken.

Schiffsbeschlagnahme gegen Alkoholeinfuhr in Amerika.

mz. Washington, 13. Okt. (Reuter.) Hier beschäftigt man sich mit der Ermögung der Mittel, um alle ausländischen Schiffe zu beschlagnehmen und zu verhaften, die in Widerspruch mit dem Geies Alkohol nach den Vereinigten Staaten verfrachten.

Hume.

mz. Mailand, 14. Okt. Die „Dea Nazionale“ meldet aus Hume, daß die Regierung von Hume die Nachricht erhalten habe, daß der Bolschewikerrat beschlossen habe, daß Cattaro Jugoslawien angeschlossen werde. Die allierten Schiffe sollten jedoch das Recht haben, den Hafen im Notfall anzulanden. — Zu dieser Nachricht schreibt der „Popolo d'Italia“, daß sich die Bolschewikerkonferenz mit der Durchführung des Friedensvertrages zu beschäftigen habe und nicht mit der Zuteilung von Gebieten, die im Friedensvertrag nicht erwähnt seien.

Ein verspäteter Film.

Als vor sechs Jahren das Unheil des Kriegs über der Welt aufstieg, verzerrten nur zu bald unübersteigliche Schranken auch die Wege gesunden Austauschs. Deutschland war abgeschrieben von allem Werden und Geschehen. So ist es auch zu erklären, daß Werke, die in dieser dunklen Zeit in anderen Ländern entstanden, jetzt erst, durch Entwicklungen überholt und durch Geschmacksänderungen entwertet, zu uns kommen, die wir nicht mehr viel mit diesen Schöpfungen anfangen wissen. Nur ein Entwicklungsinteresse, keineswegs eine Lebensbegeisterung, unmitelbare Anteilnahme war es daher, die das zu einer Sensationsvorführung aufgerichtete Berliner Publikum dem italienischen Kienfilm „Cabiria“ entgegenbrachte, der zu Kriegsbeginn von lateinischen Filmleuten hergestellt wurde, indessen alle Erdteile abwanderte, und nun, da alles Dargestellte und im Bild festgehalten die Entwicklung, die Technik, den Geschmack längst überannt haben, zu uns, späten Erben, gekommen ist. Die Handlung, opernhaft geballt, von italienischen Schaupisclern mit opernhöflicher Grobartigkeit padend, aber entmenschtlich leer darge stellt, würde — so frei sie auch erunden ist — jedes Volkbuch als historische Anekdote wohl schmücken. Römerstil und Carthagenerehre — Kriegslärm und Frauenhöflichkeit — und hinter dem reich bewegten Empfindlichen die große geschichtliche Kulisse der dunklen Kriens. Seine Werte hat dieses wahrhaft groß und großartig angelegte Filmmittel im Bild gehalten. Die Erkürnung einer Stadt — ein Ausbruch des Atms — Hannibals Übergang über die Alpen — das sind Bildwirkungen, die auch heute noch geradezu übermächtig anprechen. Aber bei einigem, bei der leikam atmend in — in so kurzer Zeit so sehr atmend — einworden Technik, bei der höchsten Vernachlässigung des Stilgutes in der Kiste, la Reliosigkeit manchen Bildes wird der heutige Fortschritt deutlich. M. Fr.

Die Not der deutschen Schriftsteller.

Das furchtbare Elend, das über das geistige Deutschland allmählich hereinbricht, wird allenthalben durch die Randbemerkungen zu einer bedauernden Katastrophe, die Frank Thies in der „Neuen deutschen Bühne“ mitteilt. Die

Streikbeschluss der englischen Bergarbeiter.

mz. Paris, 15. Okt. (Drahtbericht.) „Journal“ meldet aus London, daß die Delegierten der Kohlenbezirke, die gestern in London zusammentraten, sich mit 154 gegen 127 Stimmen für den Streik erklärten. Aus den bereits bekanntgewordenen Tatsachen läßt sich mit Sicherheit schließen, daß der Bergarbeiterstreik am Montagnamittag beginnen wird. Lloyd George wurde brieflich von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt. Er hat auch auf den Brief geantwortet, indem er auf die schweren Folgen hinweist, die der Bergarbeiterstreik auch weit über die Grenzen Englands hinaus zeitigen könnte. Die Antwort enthält aber keine neuen Vorschläge, sondern darin wird nur erklärt, die Regierung sei noch immer bereit, alle Mittel zu prüfen und größtes Entgegenkommen zu zeigen, um den Streik durch eine friedliche Lösung am Ausbruch zu verhindern.

W. T. B. London, 14. Okt. (Havas.) Das Ergebnis der Abstimmung der Bergleute wurde am Donnerstag der Bergleutekonferenz zur Kenntnis gebracht. Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden mit 635 093 gegen 81 428 Stimmen verworfen.

W. T. B. London, 14. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die Konferenz der Bergarbeiter beschloß, daß die Streikankündigungen am 16. Oktober fällig würden.

Ein zweitägiger Proteststreik als Sympathie kundgebung der italienischen Sozialisten für Rußland.

W. T. B. Rom, 15. Okt. (Drahtbericht.) Gestern nachmittag wurde in Befolgung des Beschlusses der sozialdemokratischen Parteileitung und des allgemeinen Gewerkschaftsbundes von 3 bis 5 Uhr die Arbeit eingestellt, um die Solidarität mit Rußland zu bekunden und um gegen die politischen Verfolgungen zu protestieren. In Rom war die Arbeitseinstellung nur teilweise. Die Straßen hatten fast das gewöhnliche Aussehen. Nur die Straßenbahn hatte den Verkehr eingestellt. Nachrichten aus den anderen Städten melden, daß sich nirgends irgendwelche Zwischenfälle ereigneten außer in Bologna, wo während des Anzuges eine Gruppe Extremisten die Polizeiwache angriff. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei eine Person getötet und mehrere verletzt wurden.

W. T. B. Mailand, 15. Okt. (Drahtbericht.) Gestern abend kam es zwischen Anarchisten und Leuten, die patriotische Lieder sangen, zu einem Zusammenstoß, wobei Schüsse gewechselt, eine Person getötet und mehrere verwundet worden sind. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Der Ausnahmezustand über Rußland.

mz. Berlin, 15. Okt. Die Blätter geben eine Meldung des Moskauer bolschewistischen Blattes „Pravda“ wieder, wonach die Sowjetregierung über 12 russische Gouvernements und Distrikte, darunter Moskau und Petersburg, den Ausnahmezustand verhängt habe. In allen Gouvernements würden revolutionäre Volksgerichte eingesetzt.

mz. Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Moskau habe der Oberbefehlshaber der Roten Armee Kamenew seines Postens enthoben. Die Sowjetregierung habe die Amtsenthebung und Verhaftung von 26 zaristischen Offizieren wegen Verfehlungen im Dienste und wegen politischer Unzuverlässigkeit verfügt.

Friede zwischen Rußland und Finnland.

mz. Helsingfors, 15. Okt. Der Friedensvertrag zwischen Rußland und Finnland wurde am Donnerstag in Dorpat unterzeichnet.

Tatsache, daß bald ernste und wertvolle Bücher in Deutschland nicht mehr werden gedruckt werden können, nennt es einen Kulturaustritt. Wenn er schon sonst nichts Rechtes auszuführen hat, bisweilen gefinst er doch noch dem Deutschen, ein überaus großes Buch zu schreiben, das seiner etwas durchhöcherten Reputation einige Fäden aufzuhängen imstande ist. Doch Fiksen bin, Fiksen ber — die deutsche Literatur ist keine alte Fode, sondern das einzige wertvolle Gewand, das uns noch bleibt. Zerfällt auch dieses, können wir nachdend herumlaufen.“ Einer der größten Verleger Deutschlands hat Thies gesagt: „Wenn heute ein Goethe aufstünde und seinen „Göt“ mir anböte, ich könnte ihn nicht drucken. Denn am den Preis einermachen erkwinnlich zu gestalten, müßte ich zum mindesten eine Kienausgabe machen; und das kann ich wieder deshalb nicht wagen, weil niemand wissen kann, ob dieser „Göt“ gekauft würde. Denn es wäre doch zunächst ein ganz unbekannter Name. Wäre ich aber eine kleine Kullage, dann lohnt sich das Geschäft erst recht nicht, denn wer kauft das Werk eines Unbekannten für 30 R.“ Der Verleger eines der ersten Berliner Verlage, berichtet der Verfasser weiter, „erzählte mir, sie brachten in diesem Jahr nur noch 20 Bücher heraus. Früher 200 und mehr jährlich. Diese 20 Bücher stammten ausschließlich von namhaften Autoren, so daß man einige Hoffnung auf Absatz habe, obgleich mehrere Romane 40, 50 und 70 R. (2 Bände) löten würden. Bisher hatte man 25 Prozent an die bestenliterarischen Autoren bezahlt, jetzt zahlte man 20 Prozent an die alten und 15 Prozent an neue Autoren.“ Gleichseitig hörte ich von einem neugegründeten Münchener Verlag, der vor einem dreiwertel Jahr noch große literarische Klänge und Hoffnungen hatte, er drude zwar, aber nur kleinere Sachen von namhaften Schriftstellern, die man auf Bahnhöfen und Klosten vertreiben könne. Allenfalls noch zu hohe Literatur. Ob ich nicht irgend einen russischen Roman zur Hand habe? Es könne auch ein unbekanntes sein. Rußland sei jetzt Konjunktur, da könne man es wagen. Ihr armen deutschen Dichter, warum seid Ihr nicht Russen?“ Es blieb nach den Erfahrungen von Thies einem Schriftsteller, der vom Erdis leiner Feder leben will, nur noch eins übrig, nämlich Schundliteratur zu fabrizieren. Verbreiterschichten und lasive Romane werden ja gerade von der Menschheit als eldriksen gelesen, die heute den höchsten Beutel hat. Aber es muß blutig und unanständig betrogen; am besten blutig und unanständig.“ Das sind wahrlich traurige Aussichten!

Wiesbadener Nachrichten.

Ein befriedigendes Erntejahr.

Die vom preussischen Landesamt in Berlin herausgegebene „Statistische Korrespondenz“ stellt in ihrem Saatenstandsbericht im Oktober 1920 folgendes fest: Das Erntejahr war im ganzen befriedigend, doch war der Witterungsverlauf nicht gleichmäßig und hat infolgedessen sowohl auf die einzelnen Feldfrüchte wie örtlich verschieden gewirkt. Ein besonderes Beispiel hierfür sind die diesjährige Ernte des Winterroggens, die nach den vorläufigen Schätzungen der Saatenstandsberichterstattung um 24 Doppelcentner auf den Hektar gegen das Vorjahr geringer bewertet wird, wogegen Winterweizen nur 0,7 Doppelcentner nachgegeben hat und Wintergerste sogar um 0,7 Doppelcentner besser ausgefallen ist. Die Entwicklung der Hackfrüchte war dagegen im allgemeinen recht befriedigend und gleichmäßig. Wie ein Blick auf die aus 3217 Saatenstandsberichten zusammengestellten und berechneten Saatenstatistiken der betagelten Tabelle zeigt, haben die Kartoffeln mit 2,8 ihren Stand von Anfang August wieder eingeholt, Futterrüben mit 2,7 ebenso. Zuckerrüben konnten jedoch nur ihren Stand von September beibehalten. Im ganzen entfielen die roten fäulnisfähigen Fruchtarten denen von 1918; gegen das Vorjahr sind sie fast durchweg erheblich günstiger.

Die Ernte der Körnerfrüchte ist jetzt beendet mit Ausnahme geringer Reste an Getreide und Hülsenfrüchten in Schleswig und in der Eifel. Im ganzen ging sie ohne besondere Einbuße durch Auswuchs und sonstige Rückschläge voran, wenn auch die zeitweise sehr unbeständige Witterung hierbei störte und die Einbringung stellenweise stark verzögerte. Ertragsmäßig konnte der weitaus größte Teil des Getreides und vor allem das Brotgetreide bis zum Beginn der Regenperiode Ende August abgeerntet werden. Leider waren im Juli und August viele Gebiete und zum Teil größere Strecken von Hagelschlag betroffen worden, der mehrfach Schaden bis zu 80 v. H. der Halmfrüchte verursachte hat.

Die Septemberwitterung war im allgemeinen recht wechselnd; oft folgten auf heiteres und trockenes Wetter sehr anhaltende und mitunter so starke Regengüsse, daß vielerorts ganze Striche der tieferen Ebenen unter Wasser standen. Schleswig-Holstein und verschiedene Gegenden von Hannover, Hannover, Westfalen, Sassen, Pommern und am Rhein waren im allgemeinen etwas zu naß, während einzelne Striche von Wiesbaden, Koblenz und Trier zu trocken blieben. Einigenmaßen befriedigend war die Witterung in den mittleren und nördlichen Teilen des Landes etwa vom Beginn des 2. Drittels ab. Viel Nebel und bedeckter Himmel verdeckte die ziemlich niedrigen Temperaturen im ganzen vor. Die Erntearbeiten wurden zwar gehindert und hinausgeschoben, konnten jedoch zumeist noch befriedigend erledigt werden.

Was die Erntemengen im Regierungsbezirk Wiesbaden speziell betrifft, so stellen sich die Zahlen nach der bezüglichen Statistik für Kartoffeln auf 2,6, Futterrüben 2,5, Zuckerrüben (Runkeln) 2,7, Kohlrüben (Steckrüben, Bodenkohlrabi, Bräsen) sowie Mörrüben bzw. Karotten und Weikraut 2,9, Rote 2,8 und Luzerne 2,7, wobei zu bemerken ist, daß „2“ gut und „3“ mittel bedeutet.

Für die Kartoffeln waren die vielfach zu anhaltend und reichlich gefallenen Niederschläge nicht überall vorteilhaft; sie zeigen stellenweise Neigung zum Faulen, und das Kraut weilt vorzeitig. Die Ernte ist fast überall beendet. Die Erträge sind im allgemeinen befriedigend; 100 bis 200 Doppelcentner auf den Hektar sind bei den — natürlich nicht zu hohen — Anpflanzungen der Regel; nur ganz vereinzelt kommen auch sehr niedrige Erträge von 40 Doppelcentner vor. Infolge der meist rechtzeitig einsetzenden Niederschläge des Sommers konnten sich die Knollen voll entwickeln und auswaschen, obwohl Knollenkrankheit und Schwarzfäule in einzelnen Gegenden dem Gelingen entgegenwirkten. Stellenweise brachten die sehr verbreitete aufsteigende Emmerlinge viele Nachteile. Bei den Rüben und Kohlräben ist mit dem Auswuchs auch bereits begonnen worden. Die Erträge entsprechen fast überall den ziemlich hochgestellten Erwartungen, so weit Raupen und besonders Kohlwespen nicht zu arg auf den Schlägen gehandelt haben. Auch die Mörrübenlage hat sich auf den Zuckerrübenfeldern vielfach den ganzen Sommer über und vereinzelt jetzt noch bemerkbar gemacht.

Im Rückland befindet sich in manchen Gegenden noch sehr die Grummeternte, die im diese Jahreszeit eigentlich vollständig erledigt sein sollte. Verschiedentlich wird angegeben, daß die Weizen noch gar nicht gemäht sind, und fern, daß viel Heu in verzerrtem Zustand eingeschleudert werden mußte. Die Weiden haben fast überall üppiges Aussehen und bieten reichlich Nahrung für das Vieh. Auch die Schläge der Futterpflanzen — Alee, Luzerne usw. — sind meist nicht besogen und gut imstande, so daß sie eine vorzügliche Weide abgeben.

Ziemlich weit fortgeschritten sind die Bekleidungsarbeiten, die in Ostpreußen und den angrenzenden Bezirken bereits bis zu drei Viertel, im ganzen übrigen Staatsgebiet bis zur Hälfte beendet wurden, obwohl die sehr verzerrte Maul- und Klauenseuche stellenweise wegen des Ausfalls der Spannstränge dem Fortgang der Arbeiten noch hinderlich war. Infolge der um 2 bis 3 Wochen früher als sonst beendeten Halmmähternte wurden die zu bestellenden Felder zum Einsäen frei und ebenso die hierzu benötigten Hand- und Spanntrosse. Auch hatten die weiterverbreiteten und durchdringenden Niederschläge von Ende August an den Boden gut durchfeuchtet und dadurch für Pflugarbeiten und Einkauf geeignet gemacht. Von vielen Seiten wird daher schon gemeldet, daß Kapps, Roggen und Gerste bereits aufzufauchen sind.

Die Düngherhältnisse haben sich gegen Herbst 1919 und gegen die Frühjahrsbefreiung infolgedessen gebessert, als Kainit und Stickstoff meist genügend, Phosphat weniger im beschränkten Maße zu haben sind; doch wird allgemein gefordert, daß die geforderten Preise allzu hoch seien und in keinem Verhältnis zu den Preisen ständen, die den Landwirten für ihre Produkte gezahlt wurden. Aus diesem Grund wird zumeist von den bäuerlichen Betrieben auf Kunstdünger verzichtet; dafür werden Lupinen, Serradella und andere Leguminosen verwendet, die zu diesem Zweck rohheitig angebaut worden sind. Ferner ist die Produktion des Stallmistes infolge der allmählichen Zunahme des Viehbestandes und der reichlich vorhandenen Streumittel erheblich vergrößert. Immerhin wird oftmals betont, daß sich die beschränkte Verwendung von Kunstdünger wieder sehr nachteilig bei der nächstjährigen Ernte bemerkbar machen wird wie in diesem und den letzten Jahren, da die anderen Düngemittel hierfür nicht entfernt Ersatz bieten.

Zur Befämpfung der Wohnungsnot ist in den letzten Stadtverordnetenversammlungen mehrfach dazu aufgerufen worden, insbesondere gegen die Willenbesitzer, die als einzelne Personen oft mehr als 8, 10 und 12 Zimmer bewohnen, vorzugehen. Dazu schreibt man uns: Es ist für die hiesigen Willenbesitzer meistens so unangenehm, Untermieter aufzunehmen, da die Wohnungen nur eine Küche haben, meistens ohne Ofen sind, während für die Zentralheizung der Kofz nicht reich, auch ist kein Abfluß gegen Mitbewohner vorhanden. Ich bin überzeugt, daß die meisten Willenbesitzer sich sehr durch eine größere Abflutung freikaufen würden, wodurch ohne Zweifel zweckmäßiger geschaffen werden könnte als in meist gänzlich verfallenen Ein- oder Umbauten. In dieser Hinsicht hat die Stadt Dresden neuer-

dings eine nachschmenswerte Einrichtung getroffen. Sie betreibt gegen Zahlung eines festen einmaligen Betrags die Wäher von Häusern zum Alleinbewohnen von der Zwangsversteigerung und errichtet für diese Abflutungswillige zweckdienliche Neubauten, in welchen die Zwangsmieter weit besser und bequemer untergebracht sind als in den meist sehr ungenutzten Umbauten. Auf diese Weise erhält sich die Stadt eine ganze Reihe guter Steuerzahler, welche sonst vielfach durch die ungeeignete Zwangsversteigerung veranlaßt werden, ihre Häuser zu verkaufen und wegzuziehen und neuvermieteten Zwangsmietern Platz machen. Überdies erparit sich die Stadt zum Teil sehr hohe Ertragsverluste für Schäden an den umgebauten Häusern und schafft lobnende Arbeit für das gesamte Baugewerbe.

Schwarzericht. Auf ihren Antrag sind ferner folgende Herren von den Funktionen eines Geschworenen gekennzeichnet der am nächsten Montag ihren Anfang nehmenden Tagung des Schwarzerichts abgelöst worden: Fabrikant Georg Gaa (Höchst), Fabrikant Rudolf Jenisch (Wiesbaden), Müller Fritz Busch (Altwiesbaden) und Valentin Höfner (Hollfeld). Neu wurden an ihrer Stelle ausgelost die Herren: Bildhauer Ferdinand Leonhard (Eltville), Wirt Peter Klein (Johannisberg), Kaufmann Ernst Plenne (Wiesbaden) und Produktivist Wilhelm Paul (Wiesbaden).

Williger Schuberlauf der Gewerkschaften. Wie aus dem Interimsteil ersichtlich, veranstaltete das Gewerkschaftsamt Wiesbaden ab Samstagmorgen 11 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses einen billigen Schuberlauf an die Mitglieder der Gewerkschaften, worauf die in Frage kommenden Kreise aufmerksam gemacht werden. Mitteilendurch der Gewerkschaft ist vorzugehen.

Zur Kartoffelfrage. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsverband Wiesbaden, hat bekanntlich in seiner Sitzung am 30. September 1920 zur Kartoffelversteigerung Stellung genommen und einen Ausschuss eingesetzt, der sich mit dieser Frage nunmehr näher befaßt hat. Er beschloß in seiner vorliegenden Sitzung, den Mitgliedern der angeschlossenen Verbände den Bezug der Kartoffeln durch den Beamten- und Bürgerkomitee zu empfehlen. Derselbe nimmt bis Dienstag nächster Woche Bestellungen durch den Deutschen Gewerkschaftsbund, bzw. durch die Verbände (Deutscher Beamtenbund, Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, D. S. B., D. B. V., B. w. A., N. D. B. und N. D. T. B.) entgegen. Die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen werden gebeten, Bestellungen bei ihrer Geschäftsstelle sofort auszugeben.

Erhöhung der Margarinepreise. Das Reichsernährungsministerium hat den Verkaufspreis für die und Fette angeordnet, die Rohstoffpreise für 11 von 22,60 auf 26,60 M. das Kilogramm zu erhöhen. Die Margarinepreise im Kleinhandel werden infolgedessen von 12,50 auf 14,50 erhöht. Die Maßnahme soll darauf zurückzuführen sein, daß von Seiten des Ministeriums während des letzten Jahres der deutschen Markt ein Einfuhrverbot für die und Fette erlassen worden war und nunmehr angeordnet worden ist, größere Einkäufe in diesen Artikeln in die Wege zu leiten.

Starke Steigerung des Petroleumpreises. Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, werden die Petroleumpreise für Lieferung im Oktober stark heraufgesetzt. Das Petroleum wird sich im Kleinhandel auf 6 M. pro Liter gegen 4,75 im September stellen. Die Preissteigerung ist in erster Linie auf die Erhöhung des Preises in den Vereinigten Staaten und auf die Verschlechterung der deutschen Markt zurückzuführen.

Fleisch im Überfluß. Das soll zwar nicht heißen, daß die Quantitäten vorhanden sind, die wir aus der Friedenszeit gewohnt waren. Es ist aber weit mehr da, als bei der geringen Kaufkraft der Einwohnerzahl abgenommen wird, und die Wegerrichtung hat, als sie, um eine Preissteigerung durch Überbieten zu verhindern, zu Anfang dieser Woche eine größere Menge Vieh gemeinsam erstand, ein solches Geschäft gemacht. Bei dem gestrigen Viehmarkt in der Schlachthausanlage war wieder ein über den Bedarf hinausgehender Auftrieb zu verzeichnen. Es waren vorhanden 2 Ochsen, 6 Bullen, 11 Kühe und Färsen an Großvieh, ferner 33 Kälber, 83 Schafe und 46 Schweine. Der Markt lebte bei den hohen geforderten Preisen recht träge ein; erst als die Preise etwas zurückgingen, belebte sich das Geschäft einigermassen. Immerhin konnte nicht das ganze, zum kleinsten Teil aus dem Welterwald und unserer nassauischen Heimat, meist aber aus dem hannoverschen kommende Vieh abgeleitet werden. Gezahlt wurden für Kälber geringer Sorte 7,50 M., für bessere 9 bis 11 M. pro Pfund Lebendgewicht, für Ochsen bzw. Kühe 13 bis 14,50 M., für Schafe 11 bis 12,50 M., für Schweine 17 bis 20 M. für das Pfund Schlachtgewicht. Unverkauft blieb Vieh von allen Arten.

Die Sonntagstaxe der Friseurgewerbe. Es wird folgende Bekanntmachung erlassen: Nach Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden bestimme ich auf Grund des § 156 der Reichsgewerbeordnung unter Würdigung meiner Bekanntmachung vom 23. März 1905 (Reg.-Amtsblatt, Seite 106, Ziffer C) folgendes: 1. In dem Gewerbe der Barbieren, Friseure und Perückenmacher darf in den Orten, in denen die öffentliche Sonntagstaxe auf Grund des § 41b d. G.O. noch nicht eingeführt ist, an Sonn- und Festtagen das Gewerbe als solches in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. cr. von 8 bis 11 Uhr vorm. und in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. März nur von 9 bis 12 Uhr vorm. ausgeübt werden. 2. An den zweiten Oster-, Pfingst- und Weinachtsfesttagen ist ein Betrieb nicht gestattet. 3. Während der Betriebsruhe dürfen Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden, dagegen sind Arbeiten im Theater zur Vorbereitung öffentlicher Vorstellungen gestattet. 4. Nach § 146a der R.G.O. wird mit Geldstrafe bis zu 600 M. und im Innenmöglichenfall mit Haft bestraft, wer der vorstehenden Anordnung zuwiderhandelt. 5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Eine neue Nacht-Schnellzugverbindung Holland-Rhein-Wiesbaden-Frankfurt a. M.-München. Die zwischen Genua und Amsterdam verkehrenden Schnellzüge D 281/282 über Rhein-Wiesbaden-Frankfurt werden im Winterfahrplan für die Schaffung einer neuen Nachtverbindung mit München benutzt werden, indem die Holland-Italienzüge in Frankfurt ein Wendeschlingenspaar nach und von München erhalten. Es wird dadurch eine ausgezeichnete und rasche neue Schnellzugverbindung zwischen Westdeutschland und Süddeutschland hergestellt, die nur dadurch noch nicht vollkommen erscheint, weil die Holland-Züge nur die erste und zweite Wagenklasse führen, so daß nur zwischen Frankfurt und München die dritte Klasse zur Verfügung steht. Die Fahrzeiten sind verhältnismäßig kurz, da die Übergangsstellen in Frankfurt auf das nächste beschränkt sind. Man verläßt München mit dem neuen Zug 10.20 nachmittags, trifft in Frankfurt ein 7.08 nachmittags, fährt dort mit Übernahme auf D 281 weiter 7.34, ist in Mainz-Kastel 8.14, in Wiesbaden 8.29, in Köln 12.08 nachmittags (Deut.). Umgekehrt fährt man aus Köln-Deutz 6.57 nachmittags, aus Wiesbaden 10.40, aus Mainz-Kastel 10.50, ist in Frankfurt 11.35 nachmittags, verläßt Frankfurt 11.55 und gelangt 10.20 nachmittags nach München. Die neuen Züge werden vom 15. November ab verkehren, falls die Betriebs- und Kohlenlage es erlaubt. Für Reisende, die die teuren zweiklassigen Schnellzüge 281/282 nicht benutzen wollen, steht in der Richtung Rheinabwärts auch eine inferschnelle Verbindung über Mainz-Koblenz zur Verfügung, die nur etwas mehr Aufenthalt in Frankfurt bedingt, nämlich mit Schnellzug D 303 Frankfurt ab 8.11 nachmittags, Köln (Hauptbahnhof) an 1.24 nachmittags, und umgekehrt mit Schnellzug D 350 Köln (Hauptbahnhof) ab 5.55 nachmittags, über Mainz, Frankfurt an 10.55 nachmittags. Da ein Umsteigen in

Frankfurt unter allen Umständen erforderlich ist, wird auch der zweite Weg angefaßt der hohen Fahrpreise Beachtung finden, wenn auch die Fahrzeit nach jeder Richtung eine bis anderthalb Stunde länger ist.

Tabakum. Redakteur Paul Jorisch in Wiesbaden blickt heute auf eine 25jährige journalistische Tätigkeit an der „Wiesbadener Tagespost“ zurück.

Altkatholische Kirche. Der Sonntagsgottesdienst am 17. d. M. nimmt schon um 10 Uhr seinen Anfang.

Wilschrobenführung. Bei schönem Wetter wird am Sonntag, den 17. Oktober, morgens 7 Uhr 30 Min., auf vielfach geläuterten Wunsch noch eine letzte Sonntagsführung nach Reichelsbach stattfinden, zu der die Damen Klein und Uffert die hiesige Einmücherei auffordern. Jedermann ist herzlich willkommen und kann sich kostenlos daran beteiligen. Um 8 Uhr, Kasse, Kasse und mitzubringen. Fahrkarten sind des großen Programms wegen schon tags vorher zu lösen. Geht Treffpunkt auf dem Bahnhof in Reichelsbach.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bereiteter Patentverrat.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Ein Verbrechen wird bekannt, bei dem es sich, falls es nicht im letzten Augenblick verhindert worden wäre, um den Raub von Milliardenwerten gehandelt hätte, um Schanden, die überhaupt unvorstellbar sind. Es handelt sich um den Raub von vielen Geheimnissen und bisher nicht veröffentlichten Patenten der deutschen chemischen Industrie und ihren Verkauf um einen Jahreslohn an das Ausland. Die chemischen Werke Grisehain, Elctron, die Deutsche Gold- und Silberverarbeitungsanstalt Frankfurt a. M., die chemischen Werke Rhenan in Mannheim und Gebrüder Wöhler in Wiesbaden hatten eine bedeutende Anzahl von Geheimnissen zur Erzeugung von Chemikalien beim Reichspatentamt angemeldet und die Berechnungen, Unterlagen, Zeichnungen und Dokumente darüber bei einem Frankfurter Patentanwalt niedergelegt. Dort wurden sie durch die Sekretärin des Patentamts, die 25jährige Emma Wäcker, auf Anhalten ihres Bräutigams, des 25jährigen Mechanikerspizler Wäcker, gestohlen. Die Urheber des Vertriebes waren der 25jährige Arbeiter Ernst Geyer und der Arbeiter Georg Hoff. Die beiden letzteren waren mit ausländischen Agenten in Verbindung getreten und hatten es übernommen, diese in den Besitz der Dokumente zu setzen. Geyer orientierte den Heinrich Boller, seinen Schwager, zur Ausführung des Diebstahls, der dann gemeinsam mit der Wäcker vollzogen wurde. Den Vertriebsvertrag zwischen den ausländischen Spionen und den Frankfurter Dieben und Helfern vermittelte durch Debarre und andere Manipulationen der Wäcker Hoff. Die Patente, die einen ganzen Koffer füllten, sollten vor etwa zehn Tagen durch den Bruder des Boller, den Karl Boller, nach einer Stadt in besetzten Gebiet geschickt und hier gegen sehr hohe Bezahlung von ausländischen Interessenten in Empfang genommen werden. Geyer übergab an der Frankfurter Adolfsstraße Karl Boller den Koffer zum Mittransport ins besetzte Gebiet. Er selbst wollte dann, von Boller getrennt, ebenfalls nach dort fahren. Diesen Vorgang an der Adolfsstraße hatte ein weiterer Führer beobachtet, der sofort einige Beamte der Sicherheitspolizei aufmerksam machte. Die Beamten gingen nunmehr in außerordentlich geschickter und unglücklicher Weise vor, so daß es ihnen gelang, Boller mit dem Koffer vor dem Hauptbahnhof festzusetzen und festzunehmen. Der Koffer wurde nach dem Vollzeugspruch gebracht. Er barg tatsächlich, bis an den Rand gefüllt, eine Fülle höchwertiger Patente der deutschen chemischen Industrie. Die weiteren Feststellungen führten zur Verhaftung von bisher neun Personen, von denen, da ein Hauptverbrecher nicht vorliegt, drei wieder entlassen wurden. Nach Angabe der in Frage kommenden chemischen Werke hätte die deutsche Industrie, nicht nur die chemische allein, falls der Raub gelungen wäre, einen Schaden erlitten von unüberschaubarer Tragweite, der einfach nach Milliarden gewertet werden müßte.

Sport.

Fußball. Am Sonntag findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das ständige Verbandsspiel zwischen Germania Worms und dem Sportverein Wiesbaden statt. Sportverein Wiesbaden spielt voraussichtlich wieder in alter bewährter Aufstellung. Germania Worms geht zu den stärksten Vereinen unseres Kreises. Sportverein Wiesbaden wird also am kommenden Sonntag Gelegenheit haben, zu zeigen, daß er, trotz einiger verlorener Spiele, bei dem Kampf um die Stellung in der Liga tadellos immer noch ein ernstes Wort mitzusprechen hat. Dem Hauptstreffen, das Punkt 1 Uhr beginnt, geht ein Spiel der alten Herrenmannschaften beider Vereine (Anfang 1 1/2 Uhr) voraus. — Am kommenden Sonntag spielt die Spielvereinigung Wiesbaden mit ihrer 1., 2. und 3. Mannschaft die ständigen Verbandsspiele gegen die gleichen Mannschaften des Sportvereins Hirschheim. Sämtliche Spiele finden auf dem Platz der Spielvereinigung an der Dackelmeier Straße, hinter der Bettfedernfabrik, statt. Das Spiel der 1. Mannschaft beginnt um 10 Uhr, das der 2. um 1 Uhr, das der 3. Mannschaft um 3 Uhr.

Stichtag für Weidenkämpfer. Die Verhandlungen mit dem Deutschen Reichsverband für Weidenkämpfer zur Veranstaltung eines Wettbewerbs durch den Generalleutnant R. D. M. sind zu einem günstigen Abschluß gelangt. Der Wettbewerb findet am 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Paulus-Kloster statt und wird durch Vorführung von Lichtbildern und den neuesten hervorstechenden Filmen aus dem Sportlichen erläutert werden. Hieran schließen sich an: Kunstausstellungen des Turnvereins Wiesbaden, Reudenschwingen der Turnabteilung des Männerturnvereins, Vorführungen der Kletterriege des Sportclubs Viktoria und als Gastnummer ein Kunststück der besten Reiterin von Wiesbaden und Umgebung. Bei dem außerordentlich großen Interesse, das diesem Wettbewerbe aus allen Kreisen entgegengebracht wird, empfiehlt sich die zeitliche Befassung der Eintrittskarten.

Bermischtes.

Das größte Hotel der Welt liegt in New York, so entnehmen wir der „N. Y. am Mittag“, und hat, in 24 Stockwerken, 200 Zimmer mit 200 Badstuben, natürlich mit Badewanne und Toilette, und nicht nur mit heißem und kaltem Wasser, sondern auch noch mit Elektrifizierung. Es hat ein Restaurant und eine Tanzhalle auf dem Dach, keine Nebenzimmer, Saalraum und Automatenhalle im Erdgeschoss. Es hat eine Untergrundbahnstation im Haus und einen eigenen Tunnel nach dem gegenüberliegenden Grand Central. Es hat natürlich Telefon in jedem Zimmer, Gympse, eigene Handys und Lagersort. Es bietet ein Frühstück, bestehend aus Eiern, Ei, warmem Fleischbraten, Butter, Brot, Kaffee oder Tee für 25 Cents. (Nicht unzureichend, aber, sondern die Ziffer nehmen, wie sie hier gilt, hier, wo fast jeder 50 Dollar auch nur noch die Kaufkraft von 5 haben, das nicht fastliche Leben also mehr als dreifach teurer geworden ist.) Aber das ist alles nichts. Das größte Hotel der Welt ist charakterisiert durch das kleinste Kaufhaus über die Bedürfnisse seiner Kaufleute. Als wichtiges Bedürfnis dieser Kaufleute ist erkannt worden: Zeit sparen. Ketten können, daher Abgeschliffenheit. Das Hotel hat nicht nur Verkaufshäuser für all die tausend niederträchtigen Kleinigkeiten des Lebens, die man gerade dann niemals bei sich hat, wenn man sie braucht, es findet sie einem auch auf die Telefonbedienstung selbst im Zimmer. Dieser Befehl mit dem Zimmerpost geschieht aber ausschließlich durch einen „Kommen Diener“, durch einen Türhüter. Ich will meine Kleider gebügelt, meinen Strohhut gewaschen haben, ich brauche Zigaretten oder Kaffeebohnen oder Schokolade oder Pfefferminze oder Kaugummi, ein Telefonruf, und wenig später brauche ich nur den Schrank zu öffnen und finde alles vor. In meiner Kammer liegt eine gedruckte Pappschale bereit. „Geben Sie jetzt nicht den Zimmerpost“, die brauche ich nur auf den die Tür zu hängen, und das Hotel wird mir alle Befehle vom Hals halten und bürgt dafür, daß nicht ein einziges Mal an meiner Tür geklopft wird. Und wenn mir kein eiliges Anstehen eines der hunderte möglichen Bedürfnisse widerfährt, auf der Kammer liegt ein Kissen mit Nadel, Nähnadel, sechzehn Knäpfe, die im ungeeigneten Augenblick abzureißen und anders Welt zu stellen pflegen. Es ist das ideale Hotel für Menschenkinder. Wenn man durch die lärmende Eisenhalle durch ist, wo hundert New Yorker Damen Bekleidungsstücke erledigen, und in jeder Weise ihre Färs, ihr Gesicht und ihre Toilette wieder zurecht machen können, alles kostenlos, wenn man durch diesen Trübel des Erdgeschosses, das nichts ist als eine geistliche Verlagerung der öffentlichen Straße, hindurch ist, so kann man beliebig lang ganz für sich allein sein. Und man kann monatlich in diesem Hotel wohnen, ohne anderes Personal zu Gehalt zu bekommen als das Schließfachlein auf dem Erdgeschoss, auf den man kommt, und den billiger, den Kaffee der Wochenspeisung. Und für all das zahlt man 3 1/2 bis 4 Dollar täglich, und nicht einen Cent „extra“.

Handelsteil. Berliner Börse.

Während der Berliner Börsenfeier- tage hat in Frankfurt a. M. und in Hamburg die Kurs- steigerung der Industriepapiere sich fortge- setzt, und auch in Berlin waren im freien Verkehr erheblich höhere Kurse für diese genannt worden. Der Verkehr setzte heute zwar in Bergwerks- und Industriepapieren un- gemein lebhaft ein, doch waren Schiffahrts-, Valuta- und Kolonialwerte trotz der erneuten Steigerung der auslän- dischen Devisen wenig verändert, ja sogar vernachlässigt. Die Kurssteigerungen für Bergwerks- und Industriewerte entsprachen aber nicht ganz den im freien Verkehr an den vorangehenden Tagen genannten hohen Kursen. Immer- hin ergaben sich für Bergwerks- und Industriepapiere Kurssteigerungen bis 15 Proz. Gelsenkirchener 25, Farb-, Maschinen-, Auto- und besonders Kaliwerte von 10 bis 15 Proz. Gebr. Böhler waren um 65 Proz. gebessert, Elektrizitätswerke um 8 Proz. Realisierungen bewirkten später in Montanwerten ein leichtes Abbröckeln, doch blieb die Grundstimmung fest. Besonders in Kali-Aktien kam es in den Aktien der nicht notierten Papiere zu wesentlichen Preiserhöhungen. Feste Haltung zeigten auch Bankaktien. Am Kassamarkt der Industriepapiere trat das Publikum wieder stark als Käufer auf.

Der Markkurs im Ausland.

Der Rückgang der Mark hält immer noch an: sie notierte heute in Zürich 9.20 (gestern 9 1/2), in Stockholm 7.60 (7.85), in Paris 22.25 (gestriger Schluß 22.75), bei Eröffnung, hob sich aber dann bis Schluß auf 22 1/2. In Berlin wurden die ausländischen Zahlungsmittel weiter ziemlich beträchtlich erhöht: Amsterdam von 20.62 auf 21.18, Brüssel von 368 auf 472, Stockholm von 13.13 auf 13.43, London von 283 1/2 auf 288 1/2, New York von 67 auf 68, Paris von 440 auf 448 1/2 und Schweiz von 10.75 auf 10.90.

Kurs vom 14. Oktober 1920.

Table with columns for Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices. Includes entries like Berliner Handelsge., Commerz.-u. Disc.-B., Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Industrie und Handel. Zum Preisabfall in der Möbelindustrie schreibt der Verband Sächsischer Möbelabriken in Dresden: Nachdem der Aufschlag für die Fachgruppe weiche Möbel seit 1. März dieses Jahres 650 Proz. auf die doppelten Friedenspreise betrug und Anfang August erstmalig um 75 Proz. ermäßigt worden war, ist er am 1. September d. J. nochmals um weitere 75 Proz., also jetzt auf 500 Proz. auf die doppelten Friedenspreise ermäßigt worden.

Zur Aufklärung!

'Kukirol', das schnell und sicher wirkende Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem. Da 'Kukirol' lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pf. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3.—. 'Ku Irol' ist in allen besseren Drogerien erhältlich.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: H. Seiffert.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Seiffert; für den literarischen Teil: B. v. Rosenfeld; für den lokalen und provinziellen Teil: sowie Gerichts- und Handel: W. E. G.; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der S. G. & H. K. in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Lassen Sie sich nicht bemogeln!



Als 'Terpentinware' oder als 'aus Terpentinöl hergestellt, friedensmäßig', wird heute Schuhputz angeboten, der bis zur Hälfte und mehr aus Terpentinersatz besteht. Absolute Garantie, daß ausschließlich reines Terpentinöl zur Herstellung verwendet wird, haben Sie beim Einkauf von

Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin mit Bänderole

Allgemeine Ortstrantentafel Wiesbaden.

Die Neuwahlen der Versicherten- und Arbeitgeber-Beretreter nebst deren Erfahmänner zum Ausschuß finden am Samstag, den 20. November d. Js., nachmittags 3 bis 7 Uhr, und am Sonntag, den 21. November, von vormittags 10 bis nachmittags 5 Uhr, statt. Die Wahllokale werden noch bekanntgegeben.

Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Zur Prüfung der Wahlberechtigung dienen die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse. Bis zum Mittwoch, den 3. November cr., kann über das Wahlrecht Erkundigung beim Büro eingeholt werden.

Zu wählen sind: 60 Vertreter nebst 120 Erfahmänner der Versicherten und 30 Vertreter nebst 60 Erfahmänner der Arbeitgeber.

Wahlberechtigt sind nur volljährige Personen, und zwar als Versicherte: pflichtige und freiwillige Mitglieder, als Arbeitgeber: selbständige Gewerbetreibende, Betriebs- und sonstige Unternehmer, Pri- vate, Vereine, Stiftungen und sonstige öffentliche und private Körperschaften usw., die für ihre versicherungspflichtigen Beschäftigten Beiträge zur Kasse zahlen haben. Arbeitgeber, die selbst bei der Kasse versichert sind, wählen als Mitglieder, nebenbei auch als Arbeitgeber, wenn sie regelmäßig mehr als zwei Versicherte beschäftigen.

Wählbar sind nur volljährige Deutsche; als Versicherte nur solche, die bei der Kasse versichert sind, als Arbeitgeber nur, wer regelmäßig min- destens einen Versicherungspflichtigen beschäftigt, bei der Kasse versichert ist. Nicht wählbar ist, wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Befleidung öffentlicher Ämter verloren hat, oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verurteilt wird, falls gegen ihn ein Hauptverfahren eröffnet ist; ferner beruht, der infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Weber wahlberechtigt noch wählbar als Arbeit- geber sind solche, die nur unabhängige beschäftigen, ferner Arbeitgeber und unabhängige Beschäftigte, die mit Zahlung der Beiträge im Rückstande sind. Gleichfalls ausgeschlossen sind Ersatzmitglieder, deren Pflichten und Rechte zur Ortstrantentafel ruhen.

Wer als Arbeitgeber wählbar ist, kann die Wahl nur ablehnen, wenn er:

- 1. das sechzigste Lebensjahr vollendet hat;
2. mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat; Kinder, die ein anderer an Kindesstatt angenommen hat, werden dabei nicht ge- rechnet;
3. durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen;
4. mehr als eine Vormundschaft oder Pflegs- schaft führt. Die Vormundschaft oder Pflegs- schaft über mehrere Geschwister gilt nur als eine; zwei Gegenvormundschaften stehen einer Vormundschaft ein Ehrenamt der Reichsver- fahrung einer Gegenvormundschaft gleich;
5. während der unmittelbar vorhergehenden Wahlzeit das Amt mindestens zwei Jahre geführt hat.

Ein Arbeitgeber, der die Wahl ohne zulässigen Grund ablehnt, kann vom Vorsitzenden des Vor- standes mit Geldstrafe bis zu 500 Mark bestraft werden.

Das Wahlrecht ist in Person auszuüben, da- gegen stehen für die Wahlbarkeit bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte den beteiligten Arbeitgebern gleich. Gewählt wird schriftlich, nach den Grundätzen der Verhältniswahl. Die Wahlzeit dauert 4 Jahre.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1920.

Der Kassenvorstand: Carl Gerhardt, Vorsitzender.

Geld-Lotterie

amtl. Preis à Los 6.— K. Hauptgewinn 250000.— K. 100000 K. usw. E. Kern, Kilonstraße 15. Staatl. Lotterie-Einnahme.

Sichern Sie Ihre Wohnung mit einem feuer- und einbruchfesten 'Behl'-Einmauerstrahl im Selbstmauern.

Stenophon

die ideale Diktiermaschine. Generalvertrieb: 'HANSA' Büro-Einrichtungs- haus Bahnhofstraße 8.

!! Achtung !!

Einzelverkauf zu Engros-Preisen! von nur guten Zigaretten u. Tabaken Schwalbacher Str. 49 (neben Apollo). Sch. Färber.

Wachstuche und Zinkolinoleum führe ich nur in bester Qualität u. größter Aus- wahl. Hermann Stensel, Schulstraße 6, Großhandel, Kleinverkauf, 1187

Repariere Spangen Dette, Michelsberg 6.

Bestes Hühnerfutter Kolbenmais 10 Pfund 9.50 100 " 90.— Joh. Georg Mollath Hof, Marktstr. 32. Tel. 3751.

Gallensteine Beugamit. Prospekt gratis. F 174 Demmers u. Co., Köln, Seilerstr. 55.

Bekanntmachung.

Samstag, den 16. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr, veräußere ich Helenestraße 25 3 Kisten à 30 Pfd. Margarine gem. § 373 d. G. B. für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich mitbedienend gegen Barzahlung. Stelaff, Gerichtsvollzieher, Dreiwaldenstr. 6, 1.

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse

Sicherste und größte Sterbekasse mit höchstem Reservefond aller Sterbekassen Wiesbadens. Mitgliederzahl: 2150. Reservefond RM. 370,000 Aufnahme durch den Vorstand. Niederes Eintrittsgeld. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend mäßig. Annahmen nehmen entgegen die Herren: Sof- fienber Ernst, Seerodenstraße 28; Kassenführer Stell, Gneisenaustr. 35; Schriftführer Hornberg, Sedanstr. 11 sowie die Stelligen Faust, Rettelstraße 15, Groß- Rietting 13; Galm, Adlerstr. 15, Gaud, Jahnstr. 18 Kern, Nebenwaldstraße 53; Mezz, Poststraße 33; Riffert, Hochstättenstr. 4; Schleider, Kranienstraße 42; Sprunck, Wörthstraße 27; Walter, Biemann-Ring 42; Weber, Emker Str. 60; Zipp, Marktstraße 27, und der Kassendirektor Berghäuser, Büchsenweg 4. F 28

Arbeitgeber-Verbandes selbständiger Kaufleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden E. V.

beendet sich ab 15. Oktober 1920 Wilhelmstrasse 1, 2. Fernsprecher 269.

Dieter Schuh gegen neue 75% Steige- rung. Anm. d. bei Tschb, Rheinstraße 101. F 218

Pelze

werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet für tadellose fachmann. Ausführung wird garantiert Jenny Matter, Bleichstr. 9. Telefon 895.

Buchen-Scheitholz trocken, ofenfertig und für Zentralheizung. Rohlenhandlung Wengandt, Poststraße 3. Tel.: 3365. Lager: Weißbühl.

Ia Retorten-Holzkohlen per Str. M. 75.— ab Mainz liefert in Zentner, Fuhrten u. Waggons, Edele werden mit M. 10.— berechnet u. zurückgenommen oder müssen eingel- andt werden. — Für Wiederverkäufer, Kupfer- schmelde, Spengler usw. billigste Bezugsquelle. Weithorstr. 24. Felix Schwalbach, Mainz. Tel. 790.

Achtung! Achtung! Achtung! Billiger Schuh-Verkauf!

Eröffnung Samstag, 16. Oktober, mittags 11 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Wellritzstraße 49.

Männer-, Frauen- u. Kinderschuh.

Grosse Auswahl aller Sorten. - Billigste Preise. F 301

Verkauf täglich von 9-12 u. 2-6 Uhr. - Mitgliedsbuch der Gewerkschaft ist vorzuzeigen.

Gewerkschafts-Kartell Wiesbaden.

2 Ausnahmetage!!!

Table with 2 columns: Item (e.g., jedes Pfund Rindfleisch zum Kochen) and Price (e.g., 10.- M.).

Messgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61.

Messgerei Berner, Mauer- gasse 10

Table with 2 columns: Item (e.g., Prima Rindfleisch) and Price (e.g., 14.- M.).

10 Mauer- gasse 10

Nur für Wiederverkäufer!

Prima Wurst- u. Fleischwaren

Wiesbadener Fleischwaren- u. Wurstfabrik Friedrich Klenk, Telefon 735.

Achtung!

frisches Pferdefleisch... 7 M. ... Dugo Rehler, Hellmündstr. 22.

Morgen Samstag Eröffnung

21. Verkaufsstelle

Firma Adolf Harth

Bahnhofstr. 14

Ecke Luisenstraße.

Elektr. Kochtöpfe,

Flack, gegenüb.d.Realgym.

Möbel, einzelne, sowie ganze Einrichtungen

kauft Zimmermann, Wellritzstraße 25.

Der Alt-nassauische Kalender 1921

ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von M. 7.- zu beziehen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden „Tagblatt-Haus“

Tanz-Kursen

Zu unseren in dieser Woche beginnenden Tanz-Kursen nehmen wir noch Anmeldungen von Damen und Herren entgegen.

Carl Wolfram Windschild u. Frau (Sauer's Tanzschule) Adelheidstraße 33. Fernr. 6010.

TANZ-INSTITUT Anton Deller u. Frau.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmitt. 3 1/2 Uhr: TANZ-KRÄNZCHEN auf der NEUEN ADOLPHSHÖHE, bei Herrn Meuchner.

Für Tierhalter! Dickwurz

frische Pferdewurz Dörrmöhren S. J. Meyer

Kirchgasse 50. Tel. 413 u. 467.

Goldene u. silberne Uhren, sowie alte Gold- u. Silbergegenstände kauft M. Heine, Uhrmacher Wellritzstraße 4.

Marmor und Bronze, Aufstellsachen kauft Marmor- u. Bronze-Industrie, Zimmermann, Webergasse 25.

Viel Geld erhalten Sie

für Ihre abgele. Kleider, Schuhe, Samaschen, Hüte, Wäsche, Möbel, Koffer, Musikinstrumente und alles Ausdrangierte nur beim besten Zahler

Mauritiusstraße 6. E. Ludwig

Herrschaftliche Möbel

ganze Einrichtungen, einz. Zimmer u. Möbel, Teppiche, Kuffertaschen zu kaufen gesucht. Nachlässe übernehme zu Taxpreisen.

Julius Jäger, Helenestr. 15, 1. Telefon 5047.

Großer Lagerraum

(trocken) nahe Bismarckring zu mieten gesucht. Zementfässer werden billig abgegeben. Wiesbadener Kunst-Marmor-Industrie. Tel. 4076. Inh. Boelsen & Gerhard. Dorstr. 6.

Suche

für meinen Sohn, welcher mit gut. Erfolg die Städt. Handelsschule besucht, eine Lehrstelle.

Sekt-Wein-Kognak-Bordeaux-Flaschen

zum höchsten Tagespreis kauft an Wilh. Reibling, Kleins Kirchgasse 4, Laden. Telefon 1497.

Treib-Jagd. Klavier

Ganze Hasen, in Stück... Karl Petri, Geflügel- u. Wildhandlg. Frankenstr. 26, 3. St. Verkauf im Hofe.

Speisezimmer

gut erb. zu kaufen gesucht. Off. mit Ang. des Preises u. m. Stück enthalten, an Gernoff, Krotzstr. 46.

Wagenmaschine

Wagenmaschine, 22 PS, 1918, zu verkaufen. Off. mit Ang. des Preises u. m. Stück enthalten, an Gernoff, Krotzstr. 46.

Wer

Pumpen, Basier, Flächen... J. Rod

Maler, Lüncher,

W. Klapper u. Frau, Kl. Schwalb. Str. 10.

Kamin-Zelle

gerbt u. färbt, alle Farb... Ferd. Alexi

Tanz-Kursen

W. Klapper u. Frau, Kl. Schwalb. Str. 10.

Licht. Mädchen

für ins Badhaus sof. gel... Hotel Schwarzer Bes.

Junger Mann

perf. in Buchführ., Korre... W. Klapper u. Frau

Berlorauf

Bund Schlüssel auf dem... W. Klapper u. Frau

Brachtvoller Goldspiegel

neu vergolbet, Glasfläche... W. Klapper u. Frau

2 Trüm.-Spiegel

Gesamthöhe 88 x 340 cm... W. Klapper u. Frau

Rassenschranke

bill. zu verk. E. Rannen... W. Klapper u. Frau

Glatter Handwagen

pass. als Radwagen, ein... W. Klapper u. Frau

Traurig (M. B. 12. 12. 18) verl. Gegen gute Bel. abzug. Wellritzstr. 42. 1. Broche m. arin. Stein (unent) Montas nahm. Keropark. Wald verl. Da And. 6. Bel. Kundbüro. Tapetiererei verl. H. Auf- lach v. Bertilo v. Adolfs- alice bis Krotzstr. 31. 2. Geib. Gegen Bel. abzug.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 17. Oktober. Evangelische Kirche.

Marktkirche. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Nikolai. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Pauli. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Petri. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Ursula. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Viktor. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Wendelin. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Zeno. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Anton. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Hieronymus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Maximilian. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Raphael. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Florian. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Kilian. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Leodegar. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Ulrich. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Gallus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Vitus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Modestus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Geminus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Amandus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Eusebius. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Severinus. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Praxedis. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Pudentiana. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Felicitas. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

St. Perpetua. 10 Uhr: Dr. Meines. 10 Uhr: Dr. Meines.

STATT KARTEN.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens

Dr. Georg Koch u. Frau, Lotte, geb. Seeligmann. WIESBADEN, 12. Oktober. Tannusstraße 14.

Am Mittwoch abend ist nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute, edle Mutter Frau Berta Wunderlich geb. Eidemeyer von uns gegangen.

Wilhelm Wunderlich, Bahnhofsvorsteher a. D. Elisabeth Wunderlich. Willy Wunderlich. Ludwig Wunderlich. Wiesbaden, Obdenstr. 35, Stettin, 13. Okt. 1920. Beisetzung Samstag, den 16. Okt., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Fertige Herren-Kleidung

in reicher Auswahl, guten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen am Lager.

Mäntel flotte Ulster- und Raglanformen in schöner Ausmusterung, sowie gediegene Paletots in marengo und schwarz	Mk. 215.— 350.— 450.— 550.— 650.— bis 1900.—
Loden-Mäntel in prachtvollen Qualitäten, grau, grünlich und bräunlich	Mk. 215.— 350.— 385.— 450.— 550.— bis 740.—
Sack-Anzüge moderne Formen in sorgfältiger Verarbeitung	Mk. 475.— 575.— 675.— 750.— 850.— bis 1900.—
Jaquets und Westen in marengo und schwarz	Mk. 575.— 675.— 850.— 950.— 975.— bis 1050.—
Beinkleider in verschiedenen Stoffarten und Qualitäten	Mk. 25.— 78.— 85.— 215.— 240.— bis 625.—

Gummi-Mäntel = Loden-Pelerinen = Sport-Anzüge = Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64

gegenüber Mauritiusplatz.

K 174

Parfümerie Dette

Michelsberg 6

empfiehlt
— Kopf- und Zahnbürsten, —
Friseerkämme,
Puder und Schminken,
Säften,
Spangen u. Zierkämme usw.

Aufrohr- u. Plünderungs- sowie **Transport-, Feuer-,**
Haftpflicht-, Unfall-, Postpaket-, **Einbruch-, Glas-,**
Lebens-, Renten- und **Versicherungen**
Automobil-
gegen alle Gefahren bei ersten Gesellschaften.
Versicherungs-Büro Adolfsallee,
Adolfsallee 28. Frhr. v. Massenbach. Fernsur. 882.

Jetzt Kirchgasse 44

(Parterre — Gegenüber M. Schneider)

Samson & Co.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.

Bis 1. November

geben wir jedem, der sich bei uns 1 Dutzend Bilder bestellt,

Als Beigabe

eine Vergrößerung seines eig. Bildes 30 x 35 cm einschl. Karton.

Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags v. 9—2 Uhr geöffnet.

Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes haltbares Bild. Vergrößerung nach jedem Bild.

Nur Kirchgasse 44 Parterre. Sonntags v. 9—2 Uhr geöffnet.

1
Ist klar bewiesen

Fregatta	beste und sparsamste	1.—	& Zigarre
Epuki II		1.20	
Watruga		1.50	
Scordia		2.—	
El Astro		0.80	
u. Usanta			

Rein überseeische, prima Qualitätsmarken.
Meine so beliebten edel holländischen Rauchtabake
E. R. K. . 100 gr 6.—
A. B. Fein . 100 gr 6.—
A. B. Mittel 100 gr 5.—
Rein Blatt ohne Rippen.
Prima Ueberseeware wieder frisch eingetroffen.
Zigarrenhaus u. Großhandlung
R. Seibert
2 Wagemannstraße 2
Ecke Mittelstr. Tel. 5963.

PAN
Zur Feier unseres 1jahr. Bestehens Sonntag ab 3 Uhr in sämtlichen Räumen des Rest. Schwalbacher Hof:
Große One-step-Konkurrenz
(1. Preis 70.—, 2. Preis 45.—, 3. Preis 25.—)
mod. amerik. Tanzart. Preisrichter ist das Publikum.
Verstärktes PAN-BALL-Orchester unt. Mitwirkung der Konzertsängerin Frau M. Dormann (Sopran) aus Hannover. — Vorführung moderner Ballettänze. — Originelle gemütliche Maxim-PAN-Klause.

Café Orient.
Jeden Samstag u. Sonntag:
BALL!
NB. Elektr. Bahn bis 10¹/₂ Uhr.

Palast-Hotel
Mittwoch und Samstag
Tee-Konzert
von 4—6 Uhr
im Wintergarten des Hotels.

Preiswert.
Herrnstiefel (Boxk.) nur 160 Mk.
Damenstiefel (Lackkappe) 145 Mk.
Damenstiefel (36—42) 110 Mk.
Kinderstiefel (Boxkalf u. Rindleder) in allen Größen.
Arbeitsschuhe und Halbschuhe preiswert.
R. Schübler, Bleichstraße 1.

„Gitzett“ Deutsche Zigaretten aus reinem Virginialtabak. „Goldflamme“ 50 Stg. [1172]
Lästige Haare! = Decrinol =
entfernt alle lästigen Haare sicher und unschädlich.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 463

Hochschul-Kurse.
I. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ernst Troeltsch-Berlin, Unterstaatssek. im Ministerium für Wissenschaft Kunst u. Volksbildung: **Jar Kritik der Zeit**, am Samstag, 16., u. Sonntag, 17., abends 8—10.
II. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Theodor Ziehen-Halle: **Rant u. seine Bedeutung im XX. Jahrhundert**, am Montag, 18., u. Mittwoch, 20., abends 8—10.
III. Prof. Dr. Kurt Volzendorff-Halle: **Wite und neue Staatsbüdren u. Staatsverfassungen** Dienstag, 26., u. Mittwoch, 27. Okt., abends 8—10.
Die Vorträge finden im **Thyrum I am Marktplatz** statt. Karten für sämtliche Vorträge zu 16 Mk. bei **Wörth & Mängel, Bühelstr. 28.** und **H. Staudt, Bahnhofstr. 6.** Die Bereinigung für Hochschulkurse.

Stadtverband für Leibesübungen.
Am Mittwoch, den 20. Oktober, 8 Uhr abends, im **Paulusenschloß**
Vortrag
des Herrn Generalsekretärs K. Diem-Berlin:
Wie treibe ich Turnen und Sport?
Erläutert durch Vorführung von Lichtbildern und den neuesten Filmen aus dem Gebiete des Sports.
Anschließend:
Kunstfreibungen des T.-V. W.
Keulenschwingen der Damenabteilung des M.-T.-V.
Kunstturnen am Rock.
Vorführungen d. Musterriege d. Wiesb. S.-C. Athleten.
Preise der Plätze (nichtnum.):
Saalplatz 3 u. 2 Mk., Mittelgalerie 2.50 Mk., Seitengalerie 1.50 Mk., Stehplatz 1 Mk.
Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Kother, Ecke Rheinstraße u. Kirchgasse, Zigarrenhaus Kuhlmann, Wilhelmstraße 34, Drogerie Goppel, Ecke Bleich- u. Hellmudstraße, Friseur Kuhn, Langgasse 4.

Civil-Casino
Sonabend, 16. ds., abends 8 Uhr, spricht **Dr. Martin Olpe** über:
Gibtes ein Fortleben nach dem Tode??
Der geistreiche Redner u. Philosoph, dessen Vorträge über „Liebe u. Ehe“ auch hier begeistert aufgenommen wurden, bringt neue überraschende Antworten.
„Tägliche Rundschau“-Berlin: Der bedeutendste Vortrag auf diesem Gebiet.
Eintritt 3 Mk., num. Karten 4 und 5 Mk. bei Schellenberg, Gr. Burgstrasse, und an der Abendkasse ab 7 Uhr.

Internationales Detektiv-Institut und Auskunft
Adlerblick
Telephon 6629. **Tannusstraße 6**
Geheime Ermittlung u. Beobachtung, Nachforschungen in allen vertraulichen Angelegenheiten, besonders in Ehescheidungen, Auskünfte in sämtlichen Angelegenheiten, Reisebegleitung nach dem In- und Auslande, diskrete und zuverlässige Erledigung.
English spoken. On parole française.

Haarneze
Hauben 2.— Mk., große Stirn 40/40 2.75
Dette, Michelsberg 6.

Bei
schafft
dem Jo
Kaffel
antwort
Röte de
des Par
schließen
Plan u
führte
Tfede-
dere Be
von all
Die Reie
herdorg
für die
Schmidt
Man w
ist aber
Bo ist
praktisch
hängnis
Durch d
tuge Bel
loren n
man g
denken
Im Mä
wie sie
wurden
kennen
Zidza
Regime
Schmidt
gelofet.
zu uns
einleucht
der We
schaftspo
auf da
Handel
später
wird, se
eine ein
daß die
haben.
gefühler
irgendw
dies nu
Wir mi
führen,
rung pr
das Vol
die una
müssen
So ja
ne u e n
hieße d
leid es,
sehen.
raum h
lich ist,
unter d
ber alte
auch we
rung tu
Wir dü
sein his
kommen
Wir mü
Mit br
Ich wi
Klarhei
feit zu
können
wir ein
wir au
Ich aff
Hler
Robert
anderse
zunäch
schafft
zunäch
Opposit
haben.
wieder
dürftig
können
wiefen,